

Die Pharaoameise

Die Pharaoameise ist eine winzig kleine tropische Ameisenart, welche sich bei uns nur in Gebäuden vermehrt. Sie gehört zu den weltweit bedeutendsten Hygieneschädlingen. Sie kann sich über Schächte, Lüftungen, Fernwärmeleitungen etc. ausbreiten und so ganze Häuserblocks befallen. Mit herkömmlichen Bekämpfungsmitteln wie Sprays oder handelsüblichen Ameisen-Köderdosen ist ihr nicht beizukommen. Zur Bekämpfung muss eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma mit Fachbewilligung beauftragt werden. Dabei sollten, wenn möglich, die anliegenden Liegenschaften auch auf Pharaoameisenbefall kontrolliert werden.

Aussehen

Pharaoameisen (*Monomorium pharaonis*) sind bernstein-gelb und haben ein schwarzes Hinterleibsende. Sie sind sehr klein: etwa 2 mm lang und sehr schlank. Die Königinnen sind selten zu sehen und messen höchstens 5 mm. Der Hinterleib ist durch zwei Knoten mit dem Vorderkörper verbunden (Knotenameisen). Diese Merkmale sind nur mit einer Lupe zu erkennen. Die Bestimmung einer Pharaoameise sollten Sie unbedingt durch eine Fachperson bestätigen lassen.



Foto: Reiner Pospischil

Verbreitung

Ursprünglich in den Tropen (Indien oder Afrika) beheimatet, ist die Pharaoameise heute weltweit verbreitet. In der Schweiz wurde sie 1902 erstmals beobachtet. Die Verschleppung geschieht über den Transport von Waren.

Zum Überleben braucht sie bei uns Gebäude mit Zentralheizung.

Lebensweise

Bei Pharaoameisen genügen einige Arbeiterinnen und ein paar mitgeführte Larven, um ein neues Volk zu gründen. Vom ursprünglichen Ort der Einschleppung breiten sie sich schnell im ganzen Haus aus und befallen häufig auch benachbarte Liegenschaften. Da sie so klein sind, können sie sich überall verstecken und kommen durch die feinsten Ritzen. Ein Volk bildet häufig Tochtervölker, diese bekämpfen sich untereinander nicht. In Pharaoameisennestern sind immer viele Königinnen anzutreffen. Diese Nester können jederzeit an einen günstigeren – zum Beispiel wärmeren – Ort gezügelt werden. Geeignete Orte finden sich überall, zum Beispiel in Steckdosen, elektrischen Geräten, Warmwasserleitungen oder einer warmen Stelle im Mauerwerk.



Das grosse Tier in der Mitte ist eine Königin, die kleinen sind Arbeiterinnen, Foto: Reiner Pospischil

Pharaoameisen sind grundsätzlich Allesfresser. Sie lieben vor allem eiweissreiche Nahrung wie Fleisch, Wurst, frisches Brot, etc. Sie gehen – im Gegensatz zu unseren einheimischen Ameisen – nicht primär an Süßigkeiten. Sie brauchen viel Feuchtigkeit und sind deshalb oft um Wasserquellen wie Lavabos zu beobachten. Die Arbeiterinnen bilden typische Wanderstrassen. Sie bewegen sich nicht schnell,

sondern gehen gemächlich entlang einer immer wieder neu gebildeten Duftspur. Bei sehr warmem Wetter kann man sie im Sommer auch vor dem Haus auf der Nahrungssuche beobachten

Ursache eines Befalls in einem Haus

Ein Pharaoameisenbefall hat nie mit mangelnder Sauberkeit zu tun. Wenn einige Arbeiterinnen mit einer Königin oder einigen Larven versehentlich eingeschleppt werden, finden sie geeignete Klimabedingungen und breiten sich im ganzen Haus aus.

Schaden

Im Gegensatz zu unseren einheimischen Ameisen treten Pharaoameisen im Gebäude das ganze Jahr über auf. Sie verschwinden nicht von allein, im Gegenteil, der Befall wird immer grösser. Dabei sind sie für die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur sehr lästig und Ekel erregend, sie können auch Pilzsporen, Krankheitskeime oder Fäulniserreger verschleppen. Ausserdem ist das Risiko gross, dass sie – beispielsweise mit einer Videokassette – in andere Gebäude weiterverschleppt werden. Besonders problematisch ist eine Einschleppung in Spitäler, da sie dort unter Wundverbände und sogar in sterile Packungen schlüpfen können.

Bekämpfung

Pharaoameisen können Sie weder mit handelsüblichen Ameisen-Köderdosen noch mit Sprühdosen erfolgreich bekämpfen. Die Bekämpfung mit speziellen Pharaoameisenködern ist aufwändig und erfordert eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma mit Fachbewilligung. Es ist empfehlenswert, mehrere Offerten einzuholen. Fragen Sie, ob die Firma Erfahrung in der Bekämpfung von Pharaoameisen hat.



Nachweis eines Pharaoameisen-Befalls mit Leberköder,
Foto: Insekta Schädlingstechnik

Rechtslage

Wer einer Firma einen Auftrag erteilt, muss grundsätzlich auch die Kosten übernehmen. Der Hauseigentümer oder die Verwaltung hat die Wohnung in gutem Zustand, frei von Ungeziefer zu vermieten (vgl. OR, insbesondere laut Mietrecht und kantonaler «Verordnung über allgemeine und Wohnhygiene»). Sind bei Bezug einer Wohnung Schädlinge vorhanden, gilt dies als Mangel an der Mietsache. Für die Behebung dieses Mangels ist die Vermieterschaft zuständig. Die Kosten können nicht ohne Weiteres auf die Mieter*innen überwält werden. Im Obligationenrecht Art. 256, 257f, g, h, 258, und 259 ist die Rechtslage in Wohnobjekten geregelt.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention